

Sa Dingding

„Alive“

Harmonia Mundi/Lotus Rec.

Sportliche Großereignisse bieten auch immer ein Gelegenheit sich mit der Kultur des jeweiligen Veranstalterlands auseinander zu setzen. Für die Olympischen Spiele in China drängt sich musikalisch die aktuelle CD von Sa Dingding namens „Alive“ geradezu auf. Bereits mit BBC World Music Award geadelt, nimmt die chinesische Sängerin Kurs auf westliche Hörergewohnheiten. Musik aus dem Reich der Mitte pendelte hierzulande bis dato zwischen Kunstexzessen oder Asia-Restaurant-Wahnsinn. Zu weit entfernt scheinen die Kulturen und Wurzeln. Sa Dingding tritt hier als Vermittlerin in Erscheinung. Zwar sind die Texte auf „Alive“ auf tibetisch, Mandarin, Sanskrit und auch in einer erfundenen Sprache gehalten, doch gelingt es der Interpretin dem Zuhörenden auch ohne Sprachkenntnis sich in die Texte einzufühlen. Würde sie Englisch singen müsste sich die isländische Björk wohl warm anziehen. Bei den Kompositionen geht man schon eher den globalisierten Weg. „Ich benutze traditionelle Musik als Herzschlag“, so die Musikerin. So bilden das anmutige Spiel der chinesische Zither Zheng oder der Pferdekopf-Geige auch ein Gerüst, um das Sa Dingding ihre Vision von moderner chinesischer Folklore flechtet. Das Spektrum reicht vom leisen Gesäusel im Wind wiegender Weiden bis zu Böllerschlägen der Trommel, die Feuerwerk-Explosionen um nichts nachstehen. Mit zeitgemäße Arrangements, die stellenweise an Peter Gabriels World Music Label „Real World“ erinnern, schaffte es Sa Dingding Jahrtausend-Alte Traditionen in moderne Kleider zu hüllen. Diese Musikerin verkörpert ein China, das man sich dieser Tage nur wünschen kann.

Christoph Tautscher